Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 116 (2019)
Heft: 4

Artikel: "Arbeit dank Bildung" läuft an
Autor: Schedler, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865627

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Arbeit dank Bildung» läuft an

SOZIALHILFE Unter dem Titel «Arbeit dank Bildung» haben SKOS und SVEB im Januar 2018 die Weiterbildungsoffensive für Sozialhilfebeziehende initiiert. Diese sieht vor, dass Sozialhilfebeziehende mit ungenügenden Grundkompetenzen und/oder ohne Berufsabschluss die Möglichkeit erhalten, sich weiterzubilden. Die Umsetzung stellt manche kleineren und mittleren Sozialdienste vor Herausforderungen. SKOS und SVEB haben deshalb nun ein Pilotprojekt lanciert.

Ziel der Offensive ist es, das Potential der Weiterbildung als Massnahme zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt besser zu nutzen. Bildung ist eine wichtige Grundlage sowohl für die soziale als auch die berufliche Integration. Wer nicht genügend Grundkompetenzen aufweist,

- hat Schwierigkeiten, sich im Alltag zurechtzufinden,
- ist bei Strukturveränderungen im Berufsleben schnell bedroht,
- hat bei Arbeitslosigkeit wenig Chancen, den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt zu schaffen,
- verfügt nicht über die Voraussetzungen zum lebenslangen Lernen,
- hat oft ein tiefes Selbstwertgefühl in Bezug auf seine Arbeits- und Lernfähigkeiten,
- hat in der Regel eine schlechtere Gesundheit als der Durchschnitt der Bevölkerung.

Die Folge ist, dass viele dieser Menschen früher oder später zum Überleben von der Sozialhilfe abhängig sind. Arbeitsfähige Sozialhilfeempfänger ohne ausreichende Bildung werden dann in Angebote des zweiten Arbeitsmarktes oder in prekäre Arbeitsverhältnisse vermittelt. Oft ist dies jedoch nur eine kurzfristige Lösung, die nicht zu einer dauerhaften Verbesserung der Lebens- und Einkommenssituation der Betroffenen führt. Es braucht deshalb einen Paradigmenwechsel, indem in längerfristige Massnahmen zur Verbesserung der Bildung investiert wird. Heute sind jedoch der Bildungs- und Sozialhilfebereich nur partiell miteinander vernetzt. Hier setzt die Weiterbildungsoffensive an.

Kleinere und mittlere Sozialdienste

Verschiedene grössere Städte haben im Bereich der Bildung bereits Projekte und Angebote aufgebaut. Die Umsetzung der Weiterbildungsoffensive stellt jedoch kleinere und mittlere Sozialdienste vor Herausforderungen. SVEB und SKOS haben deshalb ein Pilotprojekt lanciert, mit dem sie die Sozialdienste beim Aufbau einer funktionierenden Förderstruktur unterstützen und begleiten. Folgende Angebote werden dabei zur Verfügung gestellt:

- Bereitstellung von Praxisinstrumenten, z. B. zur Durchführung von Standortbestimmungen, sowie die Erarbeitung von Bildungsplänen;
- Beratung und Begleitung durch Expertinnen und Experten zum Aufbau der Strukturen sowie von Kooperationen mit Wirtschaft, Beratungsstellen und Weiterbildungsanbietern;
- Workshops sowie Vernetzungs- und Austauschtreffen für Leitungspersonen und Beraterinnen und Berater in Sozialdiensten.

Zielsetzung des Pilotprojekts

Das Pilotprojekt soll einerseits Sozialhilfebeziehenden die Möglichkeit geben, sich durch gezielte Weiterbildung beruflich zu qualifizieren. Auf der institutionellen Ebene sollen Best Practice-Beispiele erarbeitet werden, die von weiteren Sozialdiensten und Gemeinden übernommen werden können. Für die zehn am Pilotprojekt beteiligten Sozialdienste sollen zudem folgende Ziele erreicht werden. Die Sozialdienste:

- verfügen über Praxisinstrumente und Knowhow für die Standortbestimmung und die Erarbeitung von Bildungsplänen für Klientinnen und Klienten und wenden diese in der Praxis an;
- verfügen in ihrer Region über ein Beziehungsnetz zu Bildungsanbietern sowie Beratungsstellen und Vertretern der Wirtschaft;
- haben bei einer bestimmten Anzahl von Sozialhilfe-beziehenden eine Standortbestimmung vorgenommen und Bildungspläne mit den entsprechenden Massnahmen umgesetzt und ausgewertet.

Modell der Qualifizierung

Konzeptionell orientiert sich das Projekt am nachstehenden dreistufigen Modell der Qualifizierung:

- Stufe 1: Die Teilnehmenden erwerben die nötigen Grund-, Alltags- und Schlüsselkompetenzen;
- Stufe 2: Die Teilnehmenden erwerben niederschwellige berufliche Qualifikationen unterhalb des Niveaus der formalen beruflichen Grundbildung;
- Stufe 3: Die Teilnehmenden durchlaufen eine berufliche Grundbildung auf der Stufe EBA oder EFZ.

Das Vorgehen gliedert sich in vier Etappen:

1. Am Anfang steht eine fundierte Abklärung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten einschliesslich der Grund-, Schlüssel- und Alltagskompetenzen (Assessment).
2. Aufgrund der Abklärung bestimmen die Betroffenen, von Fachleuten beraten und begleitet, ihr eigenes Bildungsziel, eventuell über mehrere Stufen. Zielbezogen wird so ein individueller Bildungsplan erstellt.
3. Anhand des Bildungsplans suchen die Betroffenen mit Unterstützung von Fachpersonen das geeignete Bildungsangebot. Der zuständige Sozialdienst hilft beim Aufstellen des Budgets und, unterstützen falls nötig, die Suche nach geeigneten Stipendien.
4. Die betroffene Person wird vom Sozialdienst auf dem gesamten Bildungsweg begleitet und gecoacht. Die Verantwortung der Sozialhilfe dauert an, bis das Bildungsziel erreicht und der Einstieg in die Arbeitswelt gelungen ist. ■

Ernst Schedler
Co-Projektleiter ad interim